

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des  
Internationalen Entomologischen  
Vereins E. V.

mit  
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

**Abonnements:** Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.— Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 7.— (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

**Anzeigen:** Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer am 5. August 1916

Dienstag, den 1. August, abends 7 Uhr.

**Inhalt:** Aberrationen von *Vanessa urticae* L. — Von Franz Bandermann. — Eiablage der Falter und Aufzucht der jungen Raupen. Von H. Raebel, Hindenburg (O.-S.). — Ueber *Nepticula sericopeza* Zell., ein Schädling an unseren Ahornfrüchten. Von Ivar Trägårdh. — Entomologie aus der Mammut- und Rhinoceros-Zeit Galiziens. Von Friedrich Schille in Nowy-Targ (Galizien). — Kleine Mitteilungen. — Literatur.

## Aberrationen von *Vanessa urticae* L.

Von Franz Bandermann.

Die verschiedensten Aberrationen dieser Art wurden schon von hervorragenden Entomologen und Sammlern gezüchtet, dabei sind Formen hervorgekommen, die ihren nahe verwandten Schwestern und Brüdern aus anderen Weltteilen ähneln. So stellt in der Gubener Zeitschrift Nr. 22, 9. Jahrg. Herr Reuß die Frage: „Ist *Vanessa urticae* L. v. *ichnusa* Bon. eine gute Art?“ Die Beschreibung und Abbildung durch Schraffierung der wichtigsten Merkmale beider Arten soll die Erklärung abgeben, daß die Falter gut zu unterscheiden sind. Es wird eingehend jede Färbung und Zeichnung der Flügel beschrieben. Ich möchte aber meine Vergleiche hier veröffentlichen, aus denen hervorgeht, daß *urticae* vermutlich von *ichnusa* abstammt. Nehmen wir 100 Falter von *urticae* mit und ohne die Zwillingflecke und ohne das gelbliche Pigment, und 100 Falter von *ichnusa* mit und ohne die berühmten Zwillingflecke, mischen diese im Kasten untereinander, so ist es unmöglich alle reinen Falter von *ichnusa* herauszufinden. Nimmt man aber 10 Falter von *ichnusa* mit den Zwillingflecken und 10 *urticae* zum Vergleich, so wird der kundige Entomologe sehr gut herausfinden, daß die Zwillingflecke bei gleicher Größe, sich bei *ichnusa* ein wenig nach der Flügelwurzel neigen. Sind aber die Zwillingflecke bei *urticae* ganz klein, und die von *ichnusa* groß und die Färbung beider Arten fast gleich, so wette ich, daß es fast unmöglich ist, jede Art für sich zu bestimmen. Ich habe die Versuche früher mit Sammlern gemacht, ohne daß sie herausgefunden hätten, daß es zwei Arten waren. Nach meiner Beobachtung sind in mehreren Fällen die Farben beider Arten gleich. Auch die Varietäten *polaris*, *connexa*, *turcica* lassen sich sehr gut aus unsern heimischen *urticae* erziehen,

natürlich muß dann die Bezeichnung (form fur.) angewendet werden, also unechte (Scheinform) Tiere. Die kleine *urticoides* ist ja doch nur eine Hungerform, welche man meist im Herbst von der letzten Brut auf Boden mit spärlich gewachsenen Brennesseln findet. Die Falter ergeben viele Farbabweichungen, bei den meisten sind sämtliche blauen Halbmondflecken aller Flügel verschwunden, auch der weiße Spitzenfleck im Vorderflügel verschwindet in den meisten Fällen. Die Unterseite zeigt mehr Schwarz, ohne die sonst vorhandenen durchscheinenden dunkelbläulichen Randhalbmondflecken der Hinterflügel. Daß die ab. *herrmanni* (*discolor* Hein.) durch Metalltintwasser erzogen wurde, trifft nicht immer zu. Ich habe diese ockergelbe Abart auch auf natürlichem Wege erzielt. H. Stichel beschreibt (im Seitz) nicht weniger als 23 Aberrationen von *Vanessa urticae* und weitere 20 sind in anderen Zeitschriften beschrieben, und wieviel stecken noch bei manchem Sammler in Kästen? Nach meinen Erfahrungen neigen folgende Arten am meisten zu Aberrationen und Varietäten: *P. machaon*, *podalirius*, *Parn. mnemosyne*, *delius*, *Apollo*gruppe, *Pieris brassicae*, *rapae*, *napi*, *Anth. cardamines*, *Colias hyale*, *crocea* (*edusa*), *myrmidone*, *Epinephele jurtina*, *Apatura ilia*, *Limenitis populi*, *Vanessa io*, *urticae*, *Polygona c-album*, *Ar. levana*, *Chrys. phlaeas*, *dorilis*, *Lycaena argus*, *icarus*, *astrarche*, sowie *Deil. euphorbiae*. Die anderen von mir nicht angegebenen Arten wurden von anderen Züchtern beschrieben und erzogen.

## Eiablage der Falter und Aufzucht der jungen Raupen.

Von H. Raebel, Hindenburg (O.-S.).

(Fortsetzung.)

Die Aufzucht der jungen Raupen habe ich in nachstehend beschriebener Weise immer mit bestem



Erfolg durchgeführt. Da die meisten Raupen, hauptsächlich Notodonten, Catocalen und Spanner, bei Benutzung von Glaskrausen am ersten Tage längere Zeit herumlaufen, ehe sie zur Ruhe kommen, meist nach der Lichtseite kriechen, Notodonten auch leicht vom Futter herunterfallen und dadurch viele an Erschöpfung zugrunde gehen, halte ich alle Raupen in der ersten Zeit finster, wobei alle vorgenannten Uebelstände fortfallen. Zu diesem Zwecke benutze ich dichtschießende Blechschachteln und zwar solche von Stiefelwichse, die sich, gut gereinigt, zu diesem Zweck vorzüglich eignen. In die Schachtel gibt man nach unten ein Stück Löschpapier oder ein großes Blatt der Futterpflanze, welches den ganzen Boden bedeckt und möglichst ringsum an den Rändern noch etwas heraufragt, damit die Räumchen am Boden einen festen Halt haben und fülle dann ca.  $\frac{2}{3}$  der Schachtel mit Futter voll. Darauf kommen die Räumchen 10—30 Stück in jede Schachtel entsprechend der Größe. Auf diese Weise können sich die Tiere vom Futter nicht verlaufen und auch nicht herunterfallen, wie es bei Verwendung von Glaskrausen der Fall ist. Die Raupen fangen auch bald an zu fressen und hält sich das Futter in den Schachteln 4—6 Tage frisch. Es empfiehlt sich jedoch, alle Tage etwas neues Futter beizugeben. Man darf nicht allzu ängstlich sein, daß die Raupen ersticken, denn durch das tägliche Oeffnen kommt genügend frische Luft hinein. Eine Reinigung der Schachteln nimmt man erst nach der ersten Häutung vor, da in den ersten Tagen die Exkrementbildung sehr gering und Schimmelbildung nicht zu befürchten ist. Später müssen die Schachteln allerdings jeden zweiten Tag gereinigt und frisches Futter gegeben werden; hierbei verfare ich folgendermaßen: Ich schütte den Inhalt auf ein Blatt Papier, stelle mir vorher mit Futter gefüllte Ersatzschachteln zurecht, nehme mit einer Pinzette Blatt für Blatt auf, mit einem kleinen Pinsel die Raupen von den alten Blättern herunter und gebe sie in die neuen Schachteln. Raupen, welche in der Häutung sitzen, kommen mit dem alten Futter, nachdem man vorher mit dem Pinsel die Exkremente entfernt hat, in besondere Schachteln, damit sie nicht von den anderen Raupen gestört werden und legt obenauf frisches Futter, auf welches die Raupen nach der Häutung von selbst kriechen. Es kommt auch vor, daß manche Raupen sich am Rande oder Deckel zur Häutung anspinnen; diese läßt man am besten an Ort und Stelle, reinigt mit einem Pinsel die Schachtel und legt frisches Futter hinein. Die vorher benutzten Schachteln werden gut gereinigt und zur Wiederverwendung bereitgestellt. Die Arbeit ist zwar etwas zeitraubend, hauptsächlich bei einer größeren Anzahl von Raupen, erspart jedoch große Verluste, die mit Vorliebe in den ersten Ständen eintreten. Nach 2. oder 3. Häutung gebe ich Raupen, die Laubholz fressen, in große Glaskrausen mit viel Futter und binde dieselben mit Papier zu, ohne jedoch die Zweige ins Wasser zu stellen. Das Futter hält sich auf diese Weise 3—4 Tage frisch. Es empfiehlt sich jedoch, alle 2 Tage frisch zu füttern, wobei man die nicht mit Raupen besetzten Teile abschneidet und den Rest zusammen mit frischem Futter wieder in die Krause gibt. Reinhaltung der Krausen ist allerdings ein Hauptfordernis zum Gelingen der Zucht. Etwas trockenen Torfmull zum Aufsaugen der überschüssigen Luftfeuchtigkeit fingerhoch in die Krausen hineingestreut, ist zu empfehlen.

(Schluß folgt).

## Ueber *Nepticula sericopeza* Zell., ein Schädling an unseren Ahornfrüchten.

Von Ivar Trägårdh.

Mit Bewilligung des Autors aus dem Schwedischen übersetzt  
von Fachlehrer K. Mitterberger-Steyr.

(Fortsetzung.)

Die Puppe ist ziemlich kurz, breit und platt gedrückt, die Grundfärbung ist licht; aber mit einigen dunklen Zeichnungen; so sind Meso- und Metathorax braunfarbig, am ersten Hinterleibssegmente findet sich ein Paar längliche, schräg gestellte, braune Platten und sind die kleinen Borstenfelder, welche sich auf der Rückenseite des zweiten bis achten Segments befinden, vorne mit einem gleichfalls schmalen braunen Streifen besetzt.

Von den Thorakalsegmenten ist das erste sehr kurz und zur Not nur als ein schmaler Streifen vor dem Mesothorax zu erkennen, welcher das verhältnismäßig größte Segment und nahezu doppelt so lang als der Metathorax ist, dessen vorderer Teil ihn mit einer Falte überdeckt.

Vor dem Prothorax sieht man den Kopf, welcher abgestutzt ist und zu beiden Seiten am Kopfe die Wurzelglieder der Fühler.

Die oben erwähnten Borstenfelder sind quer-oval und liegen nahe an der Mittellinie und dicht an den Vorderrändern der Segmente; sie nehmen nach hintenzu an Größe ab und bestehen aus 6—7 Reihen nach hinten gerichteter, kurzer und kräftiger, dolchartig zugespitzter Borsten.

Wie man aus Chapman's Charakteristik der Rückendornen bei der Gattung *Nepticula* (p. 116): „In the species of *Nepticula* I have examined there are no spines to the hind margin but the anterior set is some species a single row of largish spines, in others two rows and three rows“<sup>6)</sup> erkennt, sind die Larven der *Nepticula sericopeza* bedeutend stärker mit Borsten ausgerüstet als die bisher bekannten Arten. Die Spitze des Hinterleibes ist gleichfalls dunkler gefärbt, nahezu abgestutzt und entbehrt vollständig der Borsten.

Auf die Bauchseite gelegt, bemerken wir auf dem Kopfe die schwarzen Augen, welche die äußeren Teile von den inneren Rändern der großen Basalglieder der Fühler bedecken, die bis zur Mitte des V. Abdominalsegmentes reichen. Mitten zwischen den Augen befindet sich eine kleine halbkreisförmige Platte, labrum (Oberlippe) und an den Seiten und in gleicher Höhe mit dieser zeigen sich ein paar schmale Anhängsel, welche vorne nicht vollständig dahin reichen und den Hinterrand der Augen etwas überdecken; diese sind die sogenannten Augendeckel oder Augenkragen (eye collars); dieselben sind — wie Chapman zeigt — die Maxillarpalpen.

Hinter der Oberlippe (labrum) bemerkt man zwei Paar kleine, nach hinten gerichtete Anhängsel, wovon das mittlere Paar kürzer und gerade ist, das äußere dagegen länger und S-förmig gebogen erscheint; die ersteren sind die Labialpalpen, die letzteren die Maxillaren.

Weiter nach hintenzu bemerken wir die Hüften der drei Beinpaare, von welchen das vorderste sehr kurz ist und die drei Beinpaare, deren Gliederung sehr deutlich ist.

<sup>6)</sup> An den *Nepticula*-Arten habe ich gefunden, daß es keine Dornen am hinteren Rande gibt, aber daß bei einigen Arten der vordere mit einer einzelnen Reihe starker Dornen, bei anderen mit zwei oder drei Reihen besetzt ist. (Übers. Mittbg.).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Raebel H.

Artikel/Article: [Eiablage der Falter und Aufzucht der jungen Raupen - Fortsetzung 33-34](#)